

stadtparkjournal

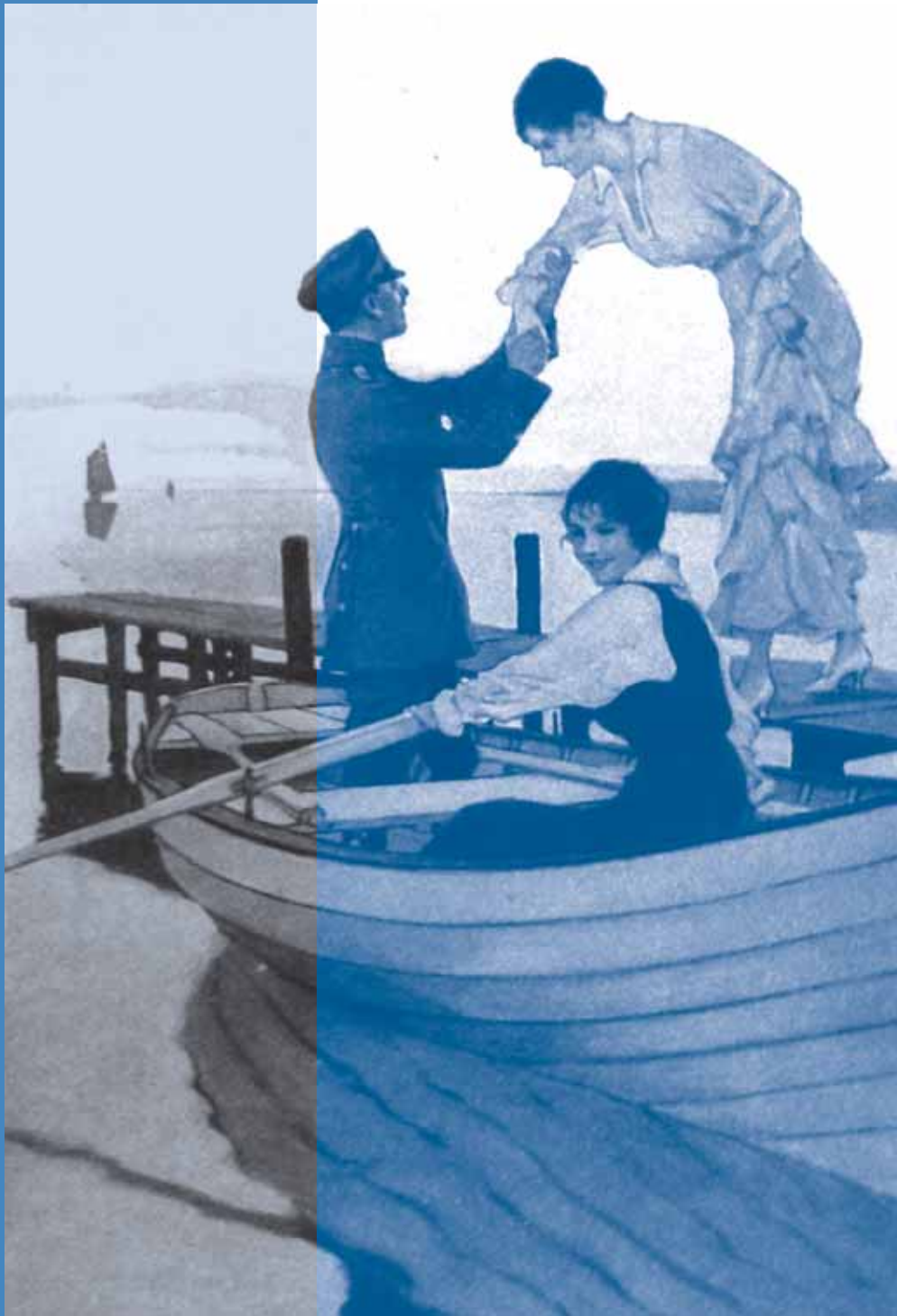
*Reportage:
Die Entdeckung des
Malers Wennerberg*

*Einladung zur
Jahreshaupt-
versammlung*

*Die Legende lebt:
Hugo Strasser und
seine Hot Five*

*Führung durchs
Jugendstil-Juwel
Volksbad*

*Weinfahrt an die
schöne Ahr*



Termine:		
28. Februar 2014	<i>Bei mir bist du schön!</i> Konzertabend mit den Tonic Sisters	Seite 10
13. März 2014	<i>Das berühmteste Lächeln</i> Fahrt zur Wennerberg-Ausstellung nach Fürstenfeldbruck	Seite 9
16. März 2014	<i>Swingfrühschoppen</i> mit Hugo Strasser und seiner Hot Five	Seite 11
22. März 2014	<i>Schwungvolle Einladung zum Ball</i> Frühlingsball im Parks mit Bauchtänzerin Daya	Seite 12
8. April 2014	<i>Der Industrie- und Kulturverein wählt</i> Jahreshauptversammlung mit Wahlen	Seite 14
24. Mai 2014	<i>Das vergessene Juwel im Herzen der Stadt</i> Führung durch das Volksbad und seine Geschichte	Seite 16
Vorschau:		
6.-9. Juni 2014	<i>Weinfahrt ins Ahrtal</i> Von Vulkanen und Rotwein im lieblichen Tal	Seite 18
7.-11. September 2014	<i>Fahrt ins Defereggental</i> Genussreiche Wanderfahrt nach Osttirol	
Artikel:		
Interview	<i>Unbeschwerte erotische Reinheit</i> Ruth Negendanck hat den Maler und Grafiker Brynolf Wennerberg erforscht	Seite 4
Veranstaltungshinweis	Seite 14	Rubriken:
18. Mai 2014	<i>Balladen und Schauergeschichten</i> Konzert des Philharmonischen Chors	Editorial Seite 3
		Reportage Seite 4
		Veranstaltungen Seite 10
		Reise Seite 18
		Parks Seite 26
		Mitglieder, Impressum Seite 27

*Liebe Leserin,
lieber Leser,*



in dieser ersten Ausgabe des Stadtparkjournals möchte ich Ihnen ein gesundes und glückliches Jahr 2014 wünschen!

Gleich ob Sie ausgelassen und mit Feuerwerk oder still und gemütlich ins Neue Jahr gerutscht sind, immer wieder gibt es um den Jahreswechsel ein paar Minuten, in denen wir innehalten. Wie war das vergangene Jahr, was wird das kommende bringen?

Der Umbruch verunsichert – und er macht wagemutig. Kein Wunder, dass wir in der Zäsur gern Vorsätze fassen. Nur die allerbesten natürlich: Ermahnungen an das eigene Ich, besser mit sich umzugehen. Dabei wissen wir längst, dass der Kampf gegen überflüssige Pfunde und zu viele Zigaretten ein unendlicher ist, und dass wir die Anrufe bei Freunden und den Brief an die kranke Tante auf nächste Woche verschieben werden. Dann aber ganz bestimmt!

Ein Phänomen, das Oscar Wilde unnachahmlich geschildert hat: „Es ist ein Verhängnis mit allen guten Vorsätzen. Sie werden unweigerlich zu früh gefasst“ Harscher formuliert die Dichterin Mascha Kaleko: „Morgen<<, sage ich, >>morgen<<!>>Übermorgen!>> sogar. Bald ist das Leben vorüber, ohne dass >>morgen<< je war.“

Ich nehme mir deshalb in diesem Jahr vor, nachsichtiger mit mir selbst zu sein und halte mich an Hans Magnus Enzensberger. „Immer nur die Dosis steigern, ganz verkehrt. Vorübergehend das meiste beiseite lassen – auch nicht schlecht: weichere Wörter, weniger Krach in der Lyrik und im Verbrauchermarkt.“ Wär’ doch schön!

Bei dem Silvesterball, den ich besucht habe, standen die Feiernden noch weit nach Mitternacht vor dem Zelt der Wahrsagerin an. Was verspricht 2014? Ganz sicherlich inspirierende und unterhaltsame Veranstaltungen im Parks, viele gesellige Ausflüge und kultursatte Reisen mit Ihrem Industrie- und Kulturverein.

So anregend sind diese, dass es nicht einmal einen guten Vorsatz braucht, um sich dafür zu entscheiden. In diesem Sinne: Erobern Sie das Neue Jahr!

Mit tausend Grüßen

Gabi Pfeiffer



Die forschende Entdeckerin

Gespräch mit Dr. Ruth Negendanck

Dr. Ruth Negendanck ist in Schwerin geboren und in Hamburg aufgewachsen. Sie hat Chemie, Biologie und Geographie studiert und – nachdem der Vater nach Nürnberg versetzt wurde – in Erlangen Staatsexamen gemacht. „Ganz brav“, sagt sie. Sie heiratete einen Juristen, bekam Kinder und hat neun Jahre lang nebenberuflich an einem Gymnasium gearbeitet. Als sie zurück in den Lehrerberuf wollte, hieß es damals: ganz oder gar nicht.

Die zweifache Mutter sah sich nach anderem um und bewarb sich, als das Germanische Nationalmuseum Museumsführer suchte. „Ich bin selbstbewusst hingegangen und wurde sofort genommen.“ Ein Jahr dauerte die Ausbildung, dann arbeitete Ruth Negendanck als Führerin – und entwickelte – als Naturwissenschaftlerin eine große Liebe zur Kunst.

Mit 48 Jahren begann sie – „Ich fand das ziemlich verrückt!“ – ein zweites Studium. In Eichstätt studierte sie Kunstgeschichte und hängte eine Promotion über die Galerie Ernst Arnold in Dresden an, die die Impressionisten gefördert hatte und eine der führenden Galerien in Deutschland war. Ruth Negendanck ging da schon auf die 60 zu. „Jeder hat erwartet, dass ich mich dezent zurückziehe.“

Tat sie aber nicht, sondern bereitete – nun als assoziierte Wissenschaftlerin am Germanischen Nationalmuseum – mit Claus Pese eine Ausstellung über Künstlerkolonien in Europa vor. In der Folge kam die Gemeinde Ahrenshoop auf Ruth Negendanck zu. „Würden Sie ein Buch für uns schreiben?“ Es erschien 2001. Später hat sie weitere Bücher über die Künstler auf Hiddensee (2005) und in Prien am Chiemsee (2008) veröffentlicht. Einer der Künstler war Brynolf Wennerberg. Ein großformatiger Band über ihn und seine Kunst mit vielen Abbildungen ist 2012 erschienen.

Ein Lächeln voll erotischer Reinheit

Er ist eine Entdeckung: Brynolf Wennerberg. Der aus Schweden stammende Graphiker, der die Reklame seiner Zeit entscheidend prägte, verlegte sich später auf die Malerei. Hier gilt er als Erfinder der erotischen Reinheit, das „Wennerberg Lächeln“ wurde zum stehenden Begriff. Bei der Tagesfahrt zur hochgelobten Ausstellung in Fürstenfeldbruck – am 13. März – begleitet uns Dr. Ruth Negendanck. Die Kunsthistorikerin hat Wennerbergs Leben erforscht und stellt den Künstler in ein neues Licht.



Brynolf Wennerberg

Frau Dr. Negendanck, Brynolf Wennerberg war fast vergessen. Wie sind Sie auf ihn gekommen?

Negendanck: Bei meinem Buch über die Künstler in Prien am Chiemsee bin ich über ihn gestolpert, er lebte ja in Bad Aibling. Kurz nach der Veröffentlichung rief seine Enkelin an. Sie war schon in den 80er und wollte, dass ich über ihn schreibe. „Wenn wir das schön machen wollen, kostet es richtig viel Geld“, habe ich gesagt. Sie hat ein halbes Jahr lang überlegt und sich dann entschieden: „Ich will das Buch.“ Im vergangenen Herbst haben wir es in Bad Aibling vorgestellt.

Seit Mitte November präsentiert das Stadtmuseum Fürstenfeldbruck das Gesamtwerk Wennerbergs. Die Schau wird hoch gelobt.

Negendanck: Ja, die ist toll. Ich war beratend tätig und habe Kontakte zu Privatsammlern hergestellt. Am Chiemsee gibt es viele wertvolle Sammlungen, das habe ich in Franken so noch nicht gesehen.



Wie sind Sie bei der Erforschung von Wennerbergs Leben vorgegangen?

Negendanck: Ein wichtiger Baustein war der schriftliche Nachlass, der im Deutschen Kunstarchiv am Germanischen Nationalmuseum aufbewahrt wird. Aber ich bin auch der Urenkelin Wennerbergs und ihrem Mann sehr dankbar, die mit mir und meinem Mann eine Woche nach Schweden gefahren und auf den Spuren des Malers gereist sind.

Wennerberg ist ja in Stockholm geboren, er war Schwede. Konnten Sie die Dokumente überhaupt lesen?

Negendanck: Gottseidank hat er das meiste auf Deutsch geschrieben. Zudem haben mir die Kunsthistorikerin Luitgard Löw und ihr Sohn, die in Göteborg gelebt haben, die Korrespondenz mit schwedischen Museen und Behörden unheimlich erleichtert. Außerdem habe ich Museen in Deutschland und auch Unternehmen angeschrieben – die Familie wusste kaum etwas über Wennerberg.

Woran lag das?

Negendanck: 1930 gab es ein Zerwürfnis zwischen dem Maler und seiner ältesten Tochter, vermutlich über den Tod der ersten Frau, die plötzlich aus dem Leben geschieden war. Die familiären Bande rissen damals ab. Alle Geschichten aus der Familie mussten also hinterfragt werden. Stimmten sie mit anderen Informationen überein, war es zeitlich möglich?

Etwas muss sie auch am künstlerischen Werk gereizt haben. Was?

Negendanck: Die Familie hatte mir ganz am Anfang seine Bilder gezeigt. Seine Darstellung der Columbine und des Pierrot – das war ungewöhnlich für das frühe 20. Jahrhundert. So intensiv hat Wennerberg erst seit 1915 gemalt, vorher war er Gebrauchsgraphiker. Das stand im Ansehen der Familie nicht sehr hoch, aber auf diesem Feld war er besonders erfolgreich.

Woher wissen Sie das?

Negendanck: In Hamburg gibt es eine Sammlung der frühen und besten europäischen Plakate seit 1898, darin sind allein zwölf Werke von Wennerberg. Damit habe ich angefangen und mich dann weitergehängt. Er machte Notentitel, arbeitete dann – das ist im Rheinisch Westfälischen Wirtschaftsarchiv belegt – für 4711 in Köln. Es kam immer mehr dazu: die Flugzeugwerke Junkers, der Autohersteller Opel, Klepper mit Faltbooten und Regenmänteln ... Ich bekam das große Staunen: Brynolf Wennerberg ist einer der wirklich frühen Gebrauchsgrafiker und er war prägend für seine Zeit.

Wie kam es, dass er zur Malerei wechselte?

*Negendanck: Das war der Krieg! 1914 lebte Wennerberg mit seiner neuen Frau und Familie in Paris. Als Deutscher wurde er nach Kriegsbeginn ausgewiesen. Seine Wohnung, sein Atelier – alles ging verloren. Leider auch viele Briefe, die er mit Autoren und der Redaktion der Satirezeitschrift *Simplicissimus* ausgetauscht haben muss. Er fand eine neue Heimat in Bad Aibling, wo er als Maler und hochgeachteter Bürger bis zu seinem Tod gelebt hat.*

Reportage

War es nicht ein Wagnis, als Maler die „brotlose Kunst“ zu wählen?

Negendanck: Anders als man denken mag, haben Maler im Krieg sehr gut verdient – das war die Flucht in die Sachwerte. Außerdem hat Brynolf Wennerberg Kriegspostkarten hergestellt, die noch heute gesammelt werden. Er hat nicht das Leid dargestellt, denn das wollten Soldaten nicht auch noch auf der Post von daheim sehen. Sondern er hat junge Frauen gemalt, die zum Abschied winken oder zu einem Offizier ins Ruderboot steigen.



**Ihr Unternehmen
ist bei uns
in guten
Händen.**

Wir richten unsere ganze Kompetenz auf die individuellen Bedürfnisse der Gewerbebranche aus.

Ganz gleich, ob Sie als Freiberufler, Dienstleister oder Landwirt tätig sind.

Ob Sie einen Handels oder Handwerksbetrieb führen oder im Hotel-, Gaststätten- oder Baugewerbe arbeiten.

Bei uns können sie auf eine lückenlose und branchengerechte Absicherung Ihrer speziellen Risiken zählen.

Haben Sie Fragen oder möchten gern weitere Informationen? Dann rufen Sie uns einfach an.

**Versicherungsbüro
Eckert**

Sperbersloher Straße 40
90530 Wendelstein

Telefon: 0 91 29/89 33
Telefax: 0 91 29/89 32





Dame und Clown.

Frühe Pin-Ups sozusagen?

Negendanck: *Nein, das nicht. Aber ein sauberes, hübsches Mädchen. Wennerberg hat einen neuen Frauentyp kreiert, ganz langsam – erst über den *Simplicissimus*, dann über Postkarten und Plakate. Seine Bilder zeigen aktive, gut gelaunte Frauen. Ich meine, er hat ganz stark für die Emanzipation und das weibliche Selbstbewusstsein gearbeitet.*

Wie sahen denn seine eigenen Frauen aus?

Negendanck: *Seine erste Frau war hübsch, sie hatten geheiratet als sie 17 Jahre alt war und er 22. Die Töchter waren alle bildhübsch, blond und langbeinig. Seine zweite Frau war die Witwe von Ferdinand von Reznicek, Wennerbergs Vorgänger beim *Simplicissimus*, eine Baronin, die eine wichtige Rolle in der vergnügten Faschingsgesellschaft spielte. Sie ist das Vorbild für die Columbine. Wennerbergs Tochter Astrid übrigens hat 1919 Chemie in Erlangen studiert.*

Sie kennen wirklich die ganze Geschichte...

Negendanck: *Ja, das gehört einfach dazu, um die Zusammenhänge zu verstehen. Genauso wie Wennerbergs Rezeptbuch für Farben, das er von 1918 bis in die 1940er Jahre sehr penibel geführt hat. Martin Tischler, Restaurator am GNM, sagt, so etwas habe er noch nicht gesehen.*

Das hört sich an, als hätten Sie eine echte Entdeckung gemacht.

Negendanck: *Das habe ich – und hoffe, dass das weitergeht. 2014 ist eine Ausstellung in Bad Aibling geplant und der Markt Prien hat vorgefühlt, nächste Woche fahre ich nach Hannover ins Wilhelm-Busch-Museum.*

Wennerberg trifft anscheinend heute noch – oder wieder – einen Nerv?

Negendanck: *Es liegt, glaube ich, an dem Typ Frau, den er darstellt. Es ist nicht Busen, nicht Hintern, es ist die erotische Reinheit. Von seinen Werken geht eine heitere Unbeschwertheit aus, die uns vielleicht heute fehlt. Wobei der Maler sich diese in seinem Leben, das auch Tiefen gehabt hat, erarbeiten musste. Ich bin der Überzeugung, dass er sich im Pierrot selbst porträtiert hat.*

Ihr Buch ist erschienen. Aber sicher arbeiten Sie schon an etwas Neuem?

Negendanck: *Ja, über die Künstlerkolonie auf Capri. 50 Jahre nach Entdeckung der Blauen Grotte sind die deutschen Künstler dorthin gereist, um 1830 herum führen sehr viele. Das geht bis zum Ersten Weltkrieg, dann nochmals in den 20er Jahren. Sie wohnten im damaligen Hotel Pagano und malten die Räume aus, das ist dokumentiert. Claus Pese übernimmt die Schriftsteller und Komponisten, ich die Bildende Kunst. Im September wollen wir auf Capri recherchieren. Ich hab mächtig viel Lust und bin jeden Tag im Museum, in der Regel von 9 bis 15.30 Uhr.*

Besuch bei Wennerberg und im Kloster Fürstenfeld



Das Kloster Fürstenfeldbruck

Tagesfahrt zur hochgelobten Ausstellung in Fürstenfeldbruck am 13. März 2014

Die Ausstellung ist hochgelobt, Brynolf Wennerberg selbst eine Entdeckung: Unter dem Titel „Von der Leichtigkeit des Seins“ widmet das Stadtmuseum Fürstenfeldbruck dem Maler und Grafiker eine umfassende Ausstellung. Sie ist das Ziel einer Tagesfahrt am 13. März, bei der wir auch Klosterkirche und -anlage besichtigt werden.

Eine Hinrichtung steht am Anfang des Klosters Fürstenfeld. Der bayerische Herzog Ludwig II., genannt der Strenge, ließ seine Gattin Maria von Brabant getrieben von rasender Eifersucht enthaupten. Später stellte sich heraus, dass sein Verdacht falsch und seine Frau treu gewesen war. Als Sühne stiftete Ludwig II. 1263 das Zisterzienserkloster Fürstenfeld. Über die Jahrhunderte war es Kloster, nach der Säkularisation dann Invalidenanstalt, Landeschülerheim und Polizeischule. 1979 erwarb die Stadt Fürstenfeldbruck den Ökonomietrakt und richtete dort ein Kultur- und Freizeitzentrum ein. Das Veranstaltungsforum Fürstenfeld öffnete 2001 seine Türen. Dominiert wird die weitläufige Anlage jedoch von der Klosterkirche St. Maria, einem Hauptwerk des deutschen Spätbarocks.

Nach der Besichtigung kehren wir im Klosterstüberl ein und besuchen nach der Stärkung die Wennerberg-Ausstellung. Dr. Ruth Negenandack, assoziierte Wissenschaftlerin am Germanischen Nationalmuseum hat über den Künstler geforscht (siehe auch das Interview auf Seite 4), und wird uns das Multitalent im Museum näherbringen.

Der aus Schweden stammende Maler und Grafiker Brynolf Wennerberg (1866–1950) hatte sich um 1900 für ein paar Jahre in Fürstenfeldbruck-Emmering niedergelassen. Hier gelang ihm der Anschluss an die damalige künstlerische Avantgarde Bayerns. Als beehrter Grafiker und Illustrator arbeitete er für den berühmten „Simplicissimus“ und die „Lustigen Blätter“. Als Werbegrafiker prägte er unter anderem Motive der Marken 4711, Stollwerck und Klepper. Als Maler pflegte Wennerberg einen eigenen, am Impressionismus orientierten Stil, als Sujet bevorzugte er die Darstellung attraktiver und selbstbewusster Frauen in ewig heiterer Gesellschaft. Über 100 Gemälde, Zeichnungen und Werbegrafiken geben Einblick in das Schaffen eines Künstlers, der seinen heiteren Sujets in allen Werkphasen treu blieb.

Tagesausflug Fürstenfeldbruck, Donnerstag, 13. März 2014, 8 Uhr Abfahrt an der Meistersingerhalle, Rückkehr gegen 20 Uhr an der Meistersingerhalle

Programm und Leistungen:

Besichtigung der Klosterkirche und der Klosteranlage Fürstenfeld, Ausstellung Brynolf Wennerberg mit Führung durch Frau Dr. Negenandack, Mittagessen im Klosterstüberl. (Auf der Rückfahrt Gelegenheit zum Abendessen auf eigene Kosten.)

Preis für Gäste 68 Euro, für Mitglieder 58 Euro

Anmeldung in der IKV-Geschäftsstelle unter Telefon (0911) 53 33 16 oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de



Bei mir bist du schön!

Tonic Sisters stellen die Hits der 40er und 60er auf hübsche Beine

„Die guten alten Zeiten sind zurück“, versprechen die Tonic Sisters und laden zur musikalischen Zeitreise. Am 28. Februar präsentiert das stimmstarke Damen-Quartett die Hits der 40er und 60er Jahre im Parks. Ein Augen- und Ohrenschauspiel, das das Publikum schon beim Swingfrühschoppen und bei „Swinging Christmas“ restlos begeistert hat!

„You can't hurry love“, wissen Annie, Betty, Eva und Gil. Die Damen sind verschwistert, verschwägert oder zumindest geistesverwandt. Sie verpacken aber auch alte Weisheiten wie „Everybody needs somebody to love“ in eine mitreißende Show und fordern „Respect“. Es sind die alten Soul- und Popkracher, die sie in zeitgemäßem Outfit auf die Bühne bringen und mit witzigen Ansagen garnieren.

Neben den 1960er Jahren haben es die 40er den Damen angetan. In militärisch inspirierten Kostümen widmen sich die Girls „Bad Boy Leroy Brown“, dem „Candyman“ und einem dubiosen „Sugardaddy“. Dass sie dabei „Rum and Coca Cola“ genießen und „In the mood“ geraten, ist für das Publikum eine willkommene Entwicklung, denn schließlich gilt für die Tonic Sisters irgendwie ja auch „This lady is a vamp!“

Schauen Sie hin, lassen Sie sich hin- und mitreißen.

**Tonic Sisters, Freitag, 28. Februar 2014,
20 Uhr im großen Saal des Parks**

Eintritt: 15 Euro für Mitglieder, 20 Euro für Gäste

**Information und Reservierung im IKV-Büro unter
Telefon (0911) 53 33 16 oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de**

Die Sahne auf dem Kaffee

Legende Hugo Strasser kommt mit der Hot Five zum Swingfrühschoppen ins Parks



Der „Wild Cat Blues“ und „You’re the cream in my coffee“ sind die großen Hits des Musikers, der als Bandleader und Klarinetttist schon Legende ist: Hugo Strasser. Mit seiner Hot Five tritt er am 16. März im Parks auf.

Erwarten dürfen die Zuhörer einen temperamentvollen, von Swing und Jazz getränkten Auftritt. Denn das ist die Musik, die Strasser liebt. Als er 65 wurde, gründete er das Quintett „Hot Five“. Das ist mittlerweile 27 Jahre her – und die heißen Fünf treten in wechselnder Besetzung weiter auf. Standards wie „Fly me to the moon“, „Misty“ oder das eingängige „Take Five“ gehören dabei zum festen Repertoire des begeisternden Altmeisters und seiner Band.

Hugo Strasser – ein bewegtes Leben. Schon als Siebenjähriger hat er sein erstes Mundharmonika-Solo im Rundfunk gespielt, ging mit 16 an die Akademie der Tonkunst in München. Er wurde zum Militär eingezogen und an der Heeres-Musikschule in Bückeburg weiter ausgebildet, als Soldat musste er nicht aktiv an Kämpfen teilnehmen. Gleich nach dem Krieg ist der Klarinetttist in den Jazz-Clubs der Amerikaner aufgetreten. „Die GIs waren damals sehr nett, die Jazz-Clubs schossen in München und anderswo wie Pilze aus dem Boden“, erinnert sich Hugo Strasser jüngst im Gespräch mit der Frankfurter Rundschau.

Seine Vorbilder sind Benny Goodman, Glenn Miller, Count Basie und Duke Ellington. „Ich bin halt ein alter Swing-Heini“, sagt Strasser. Ab 1949 spielt er Klarinette und Alt-Saxofon im Max-Greger-Sextett, 1955 gründet er seine eigene, 16-köpfige Big Band. Die Tanzmusik ist seine Leidenschaft – und sie verschafft ihm ungeheuren Erfolg: Mehr als 100 Platten hat Strasser eingespielt, bis heute haben sie sich mehr als sechs Millionen Mal verkauft. 34 seiner Produktionen haben den Titel „Tanzplatte des Jahres“ gewonnen.

Das ist beeindruckend, genauso wie die Disziplin mit der sich der bald 92-Jährige fit hält. Er raucht und trinkt nicht, bezeichnet die Aufmerksamkeit des Publikums als seine Medizin. Mit der Klarinette kann sich Hugo Strasser am besten ausdrücken, das tiefe, samtigdunkle Vibrato ist sein Markenzeichen.

Hugo Strasser und seine Hot Five, Sonntag, 16. März 2014, 11 Uhr, im Saal des Parks

Eintrittspreise für Mitglieder 25 Euro, für Gäste 30 Euro

Information und Reservierung im IKV-Büro unter Telefon (0911) 53 33 16 oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de

Bauchtänzerin Daya
ist der Hingucker beim
Frühlingsball des Industrie-
und Kulturvereins
am 22. März

*Flinke Füße,
grazile Arme und
erhabene Hüften*



Apropos Tanz in den Mai... Der Industrie- und Kulturverein begrüßt den Frühling bereits am 22. März mit seinem traditionellen Frühlingsball. Als besondere Attraktion wird Daya die Tanzenden mit experimentellem, orientalischem Bauchtanz unterhalten.

Schüttelnde Füße, grazile Arme und erhabene Hüften – das wünschen sich womöglich auch die Standard- und Lateintänzer. Doch Daya, die schon in der Jugend zu tanzen begonnen hat und von internationalen Größen des orientalischen Tanzes ausgebildet wurde, bewegt sich ein bisschen anders. Raumgreifend und rhythmisch schwebt sie über die Tanzfläche, beherrscht ihren Körper bis in die Fingerspitzen.

Daya, die eine tanztherapeutische Weiterbildung absolviert hat, tanzt auch Ballett und kennt Zeitgenössischen Tanz, Afro und Salsa aus eigener Erfahrung. Ihr Ziel: Ein ganzheitlicher und umfangreicher Tanzstil. Ihre Überzeugung: „Tanz ist die versteckte Sprache der Seele“. Eine Kostprobe gewährt Daya, die Mitglied der Chilis Dance Company ist und auch schon in einem Musikvideo auftrat, beim Frühlingsball.

Der Frühlingsball findet im frühlingshaft geschmückten großen Saal des „Parks“ statt, wo das Noris Swingtett mit eingängiger Tanzmusik aufwartet.

**Samstag, 22. März 2014, Einlass 19.30 Uhr,
Beginn 20 Uhr im Parks**
Eintritt für Mitglieder 18 Euro, für Gäste 22 Euro
Information und Reservierung im IKV-Büro unter
Telefon (0911) 53 33 16 oder per E-Mail unter
ikv-nuernberg@t-online.de

Der Industrie- und Kulturverein versammelt sich

Einladung zur Jahreshauptversammlung am Dienstag, 8. April 2014, im Parks

Wie jeder Verein lädt auch der Industrie- und Kulturverein alljährlich zur Jahreshauptversammlung ein. Dabei berichtet der Vorstand über die Aktivitäten im vergangenen Jahr, der Schatzmeister legt Rechenschaft über die verwendeten Gelder ab und zukünftige Aktivitäten können diskutiert werden.

Eingeladen sind alle Mitglieder. Bitte nehmen Sie als geschätztes Mitglied des Industrie- und Kulturvereins doch an der Jahreshauptversammlung teil. Sie findet am Dienstag, den 8. April 2014, im Parks statt. Beginn ist um 19 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen nach Begrüßung und Feststellung des Stimmrechts folgende Punkte:

- Bericht des 1. Vorsitzenden Wolf-Rüdiger Pech
- Bericht des 1. Schatzmeisters Veit W. Stefko
- Bericht des Prüfungsausschusses
- Entlastung
- Haushaltsvoranschlag für 2014
- Neuwahl der Vorsitzenden, der Schatzmeister und Schriftführer, der Beisitzer und des Prüfungsausschusses.

industrie **ikv**
& kulturverein

Der Vorstand und die Geschäftsführung des Industrie- und Kulturvereins bitten alle Mitglieder, zahlreich zu erscheinen.

Anträge können bis Anfang April bei der IKV-Geschäftsstelle am Berliner Platz 9 eingereicht werden.

Für interessierte Mitglieder liegt der detaillierte Jahresabschluss für 2013 in der Geschäftsstelle aus. Wenn Sie ihn anschauen möchten, bittet die Geschäftsführerin Barbara Ott um vorherige Terminabsprache unter Telefon (0911) 53 33 16.



ERICH HEIDRICH GMBH

Schlosserei · Elektrotechnik
Schweißfachbetrieb

Die umweltfreundliche Schlosserei



Türen - Tore - Antriebe
Ausführung von Schlosser- und Elektroarbeiten

Fachbetrieb für Reparaturen

90411 Nürnberg-Ziegelstein · Neuwieder Str. 6-8

Telefon: 09 11/52 40 05 · Telefax: 09 11/52 40 07

www.torprofi.de · E-mail: info@torprofi.de



Schaurig Schönes



Der Komponist Robert Schumann

Der Philharmonische Chor präsentiert unter neuem Leiter Chöre und Arien von Schumann, Wagner, Strauss und Lehár

Es ist nicht das erste Konzert, das der Philharmonische Chor Nürnberg mit Gordian Teupke auführt. Aber es ist das erste, das er in offizieller Mission gibt: Der neue Künstlerische Leiter hat dazu ein Feuerwerk an Chören und Arien bekannter Komponisten ausgesucht und ihm den bedeutungsvollen Titel „Balladen und Schauergeschichten“ gegeben.

Die Vorlagen liefern Robert Schumann mit seiner spannenden Ballade „Der Königssohn“ op. 116, Richard Wagner mit seiner schaurigen Oper „Der fliegende Holländer“ und Giuseppe Verdi mit dem Operndrama „Macbeth“. Dazu kommen Werke von Johann Strauss, Jacques Offenbach, Franz Lehár und anderen.

Im Galateil werden die vier Solisten – Ekaterina Godovanets, Renate Kaschmieder, Wolfgang Schwaninger und Oliver Weidinger, die die Chöre bereits trefflich begleitet haben – zu Soli anheben und präsentieren berühmte Arien. Die Nürnberger Symphoniker bringen bei den „Balladen und Schauergeschichten“ ihr ganzes Spektrum instrumenteller Vielfalt und professionellen Könnens – so dass der Abend perfekt gelingt.

Gordian Teupke wird sein erstes Konzert mit dem Philharmonischen Chor selbst moderieren und das Publikum durch den Abend führen. Die Zuhörer haben so Gelegenheit, den neuen Leiter von einer persönlichen Seite kennenzulernen.

Gordian Teupke, der in Nürnberg aufgewachsen ist, studierte Klavier und Oboe am Meistersingerkonservatorium. Zusätzlich absolvierte er ein Dirigierstudium an der Musikhochschule München.

Seine Engagements führten ihn nach Bern und Osnabrück, in Mainz wurde er 2. Kapellmeister am Staatstheater und war von 2005 bis 2009 Erster Kapellmeister am Theater Ulm. Zu seinen Schwerpunkten zählen die Umsetzung historischer Aufführungspraxis und das Musiktheater des 20. Jahrhunderts – ein breites Spannungsfeld, in dem Teupke auch Werke wie „Aida“ und „Macbeth“ von Giuseppe Verdi, Wagners „Tannhäuser“ und das Seelendrama „Wozzek“ von Alban Berg aufgeführt hat. Seit dem Wintersemester 2010/11 hält Gordian Teupke einen Lehrauftrag für Korrepetition an der Musikhochschule Nürnberg inne, er ist zudem freischaffend tätig und dirigiert unter anderem Kinderkonzerte der Münchner Symphoniker.

**Balladen und Schauergeschichten,
Sonntag, 18. Mai 2014, 19 Uhr, Meistersingerhalle,
großer Saal, Kartenpreise: 26, 23, 20, 17 oder 12
Euro. (50 Prozent Ermäßigung für Schüler, Studenten
und Behinderte, gegen Vorlage des Ausweises an
der Abendkasse)**

**Karten sind unter Telefon (0911) 54 18 36 oder in
den Vorverkaufsstellen der Nürnberger Nachrichten
erhältlich.**

**Philharmonischer Chor Nürnberg
Nürnberger Symphoniker**

Solisten:

Ekaterina Godovanets (Sopran)

Renate Kaschmieder (Alt)

Wolfgang Schwaninger (Tenor)

Oliver Weidinger (Bass)

Gesamtleitung: Gordian Teupke

Badetempel im Dornröschenschlaf



Besichtigung des Volksbades mit „Geschichte für alle“

Das Volksbad am Plärrer gilt als Juwel des Jugendstils. Doch der seinerzeit vielgeliebte Badetempel, in dem die Nürnberger das Schwimmen lernten, steht seit Jahren leer und verfällt. Die Führung mit „Geschichte für alle“ am 24. Mai bietet Gelegenheit zur Besichtigung und bringt uns die Historie des Hauses näher.

Erbaut wurde das Volksbad von 1911 bis 1913 auf dem Gelände des alten Gaswerks am Plärrer. Nürnberg war in den Jahrzehnten zuvor sprunghaft gewachsen: Die Bevölkerung hatte sich in der Zeit der Industrialisierung auf 350.000 versiebenfacht. Allein im Stadtteil Gostenhof wohnten damals 44.000 Menschen. Wohnraum war knapp, die Wohnungen oftmals überbelegt und nur selten mit Bad ausgestattet. Wo konnten die Nürnberger, die damals oft schwere körperliche und schmutzige Arbeit verrichteten, sich reinigen und ihren Körper pflegen?

Fünf Wannensäler sind verzeichnet, im Sommer öffneten zudem fünf Flussbäder. Viel zu wenig! Der größten Not schuf das Volksbad Abhilfe. Am 2. Januar 1914 wurde es feierlich eröffnet. Hinter der prächtigen Fassade fanden sich drei Schwimmhallen für Männer und Frauen, 66 Wannensäler, 14 Duschen und ein Dampfbad. Dazu kamen ein Hundebad, ein Friseur und Erfrischungsräume.

Die Eintrittspreise klingen moderat: 40 Pfennig für die Schwimmhalle, 25 Pfennig für ein Wannensaal und 10 Pfennig für ein Brausebad. Allerdings waren die Vorschriften streng. „Es ist verboten, in den Anstaltsräumen zu rauchen, zu singen, zu pfeifen, oder sonst zu lärmern, Hunde in andere Räume, als in das Hundebad mitzubringen, Velozipede in andere als den hierzu bestimmten Räumen einzustellen, Papier, welches zur Umhüllung eigener Wäsche dient, Wäschestücke, Toilettengegenstände und Abfälle aller Art in den Baderäumen zurückzulassen, auf den Boden oder

in das gemeinschaftliche Badewasser zu spucken (...)“ heißt es in der Badeordnung. Sie vermerkt zudem, dass „Badekostüme“ farblos oder farbecht sein müssen und im Inneren niemals Schuhe getragen werden dürfen.

Bereits im ersten Jahr verzeichnete das Volksbad einen Besucheransturm von 3000 Badegästen täglich. Dennoch geriet es bald in die roten Zahlen. 1923 war das Defizit fast untragbar, die Preise wurden um 200 Prozent erhöht. Trotzdem schossen die Besucherzahlen in Rekordhöhe: Ab Mitte der 20er Jahre auf über eine Million pro Jahr.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Volksbad bei fünf Fliegerangriffen von Bomben getroffen und fast zwei Drittel des Gebäudes zerstört. Kurz nach Kriegsende plädierten die Ersten für eine Wiedereröffnung, es wurden Spenden gesammelt – und die Badeanstalt in Teilen wiedereröffnet und schließlich in schlichterem Stil wiederaufgebaut.

1953 noch war das Volksbad das einzige Hallenbad der Stadt, rund 600.000 Gäste nutzten das Angebot. Dann ging es schrittweise bergab: 1963 schloss das Hundebad, 1972 die Sauna. Renovierungsarbeiten wurden aufgeschoben, die Besucherzahl fiel in den 80er Jahren auf 190.000 jährlich – und sank weiter. 1987 wurde noch einmal eine Million Mark in Unterwasserscheinwerfer und eine Cafeteria gesteckt, doch waren inzwischen ganze Gebäudeteile gesperrt und das Bad ein einziger Zuschussbetrieb.

1994 wurde der Badebetrieb im Volksbad endgültig eingestellt. Hernach fanden noch einige Techno-Partys und Kino-Vorführungen in der stimmungsvollen Kulisse statt, verschiedene Nutzungskonzepte wurden diskutiert. Darunter ambulante Kuren oder ein Dampfbad nach türkischem Vorbild. Auch darüber wird uns die Führung durch das – sonst nicht zugängliche – Gebäude aufklären.

Führung durch die Jugendstilperle Volksbad

Samstag, 24. Mai 2014, 10:30 Uhr

Dauer ca. 2 Stunden

Kosten für Mitglieder 5 Euro, für Gäste 7 Euro

Anmeldung im IKV-Büro unter Tel. 0911 53 33 16

Begrenzte Teilnehmerzahl!



HOFFMANN Türen

Fenster

Bauelemente

Peter Hoffmann
Industriestraße 79
90537 Feucht
Fon 09128.3056
Fax 09128.6565
p.hoffmann-bauelemente@t-online.de

jösko
FENSTER & TÜREN

Was dem Herzen widerstrebt, lässt der Kopf nicht ein.
Arthur Schopenhauer



Rudolf Reibenwein

computer&communication

Schließen Sie Ihren Computer in Ihr Herz...
...ich helfe Ihnen dabei!

PC-Hilfe und Schulung

- Anwenderschulung, Kaufberatung
- PC-Notdienst auch am Wochenende
- PC und Netzwerk-Installation
- Internet-Zugang (DSL u.a.)
- Datenbankentwicklung und -pflege
- SAP®-Consultant
- Auch bei kleinen Problemen!

Schlüsselfelderstr. 14
90409 Nürnberg
Telefon: 0911 / 92393137
Mobil: 0162 / 47 04 453
Fax: 0911 / 92393138
info@compu-comm.de
www.compu-comm.de

Ermäßigte Stundensätze für IKV - Mitglieder
Keine Anfahrtskosten innerhalb Nürnbergs

Wildromantische Hänge und erlesener Wein

Viertägige Weinfahrt ins Ahrtal vom 6. bis 9. Juli 2014



Der malerische Weinort Mayschoß.

Die Weinfahrt 2014 des Industrie- und Kulturvereins führt vom 6. bis 9. Juli ins größte Rotwein-Anbaugebiet Deutschlands, an die Ahr. Als Sehenswürdigkeiten locken Ahrweiler und Bad Neuenahr, das Naturschutzgebiet Namedyer Werth und die Benediktiner-Abtei Maria Laach. Zum viertägigen Programm gehört natürlich auch eine Kellerführung mit Weinprobe!

Unterbringung

Wir wohnen mitten im romantischen Ahrweiler, gleich am oberen Tor innerhalb der Stadtmauer, im 3-Sterne-Superior Hotel Rodderhof. Dieses Hotel entstand nach umfangreicher Renovierung aus einem ehemaligen Klostergut, es umschließt einen romantischen Innenhof. Die Zimmer sind mit Dusche/WC, TV, Selbstwähltelefon, Safe und Minibar ausgestattet und haben individuelle Zuschnitte. Im Untergeschoss steht kostenlos ein Sauna- und Fitnessbereich zur Verfügung.

Sonntag, 6. 7. 2014

Die Fahrt beginnt um 7 Uhr an der Meistersingerhalle in Nürnberg. Wir fahren mit einem Bus der Firma Alge. Am Mittag werden wir in Ahrweiler ankommen. Nachmittags unternehmen wir einen geführten Stadtrundgang durch das historische Ahrweiler und abends können wir ein 3-Gänge-Menü im Hotel genießen.

Ahrweiler ist der ältere Teil des Stadt-Duos Bad Neuenahr-Ahrweiler. Hier herrschten Kelten, Germanen, Römer, Grafen, Erzbischöfe und Franzosen. Die mittelalterliche Stadtmauer mit Wallgraben, Toren und Türmen aus dem 13. Jahrhundert ist vollständig erhalten. Unter den malerisch verträumten Fachwerkhäusern der Altstadt sind das Wolffsche Haus, ein Fachwerkgebäude von 1621 mit einem reich verzierten Erker, und der Blankartshof aus dem Jahr 1680 besonders sehenswert. Der Marktplatz wird durch St. Laurentius, die erste frühgotische Hallenkirche des Rheinlands, und das alte Rathaus aus dem Spätrokoko geprägt. Ein Spaziergang durch die autofreien Gassen lohnt.

Die historische Altstadt der Rotweinmetropole Ahrweiler.

**Montag, 7. 7. 2014**

Vormittags fahren wir mit dem Bus an der Ahr entlang und lassen uns von der schönen Landschaft verzaubern. Im historischen Kellergewölbe des Winzervereins Ahrweiler haben wir nachmittags eine Weinprobe mit Kellerführung. Der Zugang zum Kellergewölbe geht über circa 30 Stufen. Zum Abendessen sind wir dann wieder in unserem Hotel.

Die Ahr schlängelt sich in einem der kleinsten Seitentäler des Rheins in engen Bögen durch eine bizarre Felslandschaft. Die Weinberge schmiegen sich an karge Felsen, wo die Spitzenweine an den Steilhängen nur mit großen Mühen erzeugt werden können. Doch eine hohe Weinqualität belohnt die beschwerliche Arbeit. Das gesamte Anbaugebiet umfasst 562 Hektar, davon sind 84 Prozent für Rotwein reserviert. Den größten Anteil halten die Rebsorten Blauer Spätburgunder, Frühburgunder und Portugieser, beim Weißwein steht der Riesling auf Platz ein.



Das berühmte Heilbad Bad Neuenahr begeistert mit dem Charme seines Kurviertels.

Dienstag, 8. 7. 2014

Heute lernen wir die Nachbarstadt Bad Neuenahr kennen. Hier haben wir vormittags eine Stadtführung. Nach der Mittagspause bringt uns der Bus nach Andernach und wir besichtigen dort das Erlebniszentrum Geysir. Anschließend können wir nach einer kurzen Fahrt mit dem Schiff auf die Halbinsel Name-dyer Werth, einem Naturschutzgebiet, den höchsten Kaltwasser-Geysir der Welt erleben. Abendessen im Hotel

Bad Neuenahr ist für sein Heilbad berühmt. 1852 hatte der Weinhändler Georg Kreuzberg in einem seiner Weinberge nahe dem Dorf Wadenheim eine Quelle entdeckt, die berühmte Apollinaris-Quelle. 1858 wurde sie feierlich geweiht, schon im Jahr darauf begann der Kurbetrieb. Der „Große Sprudel“ im Kurpark freilich wurde erst 1861 entdeckt und ist bis heute staatlich anerkannte Heilquelle. Um ihn herum entstanden – um die Wende zum 20. Jahrhundert herum – das Thermalbadehaus und das 170 Meter lange Kurhaus mit Kurtheater. Heute steht Bad Neu-



0911/884666



**FASSADENRENOVIERUNG
MALER- U. STUCKGESCHÄFT**

90455 NÜRNBERG, SONTHOFENER STRASSE 1



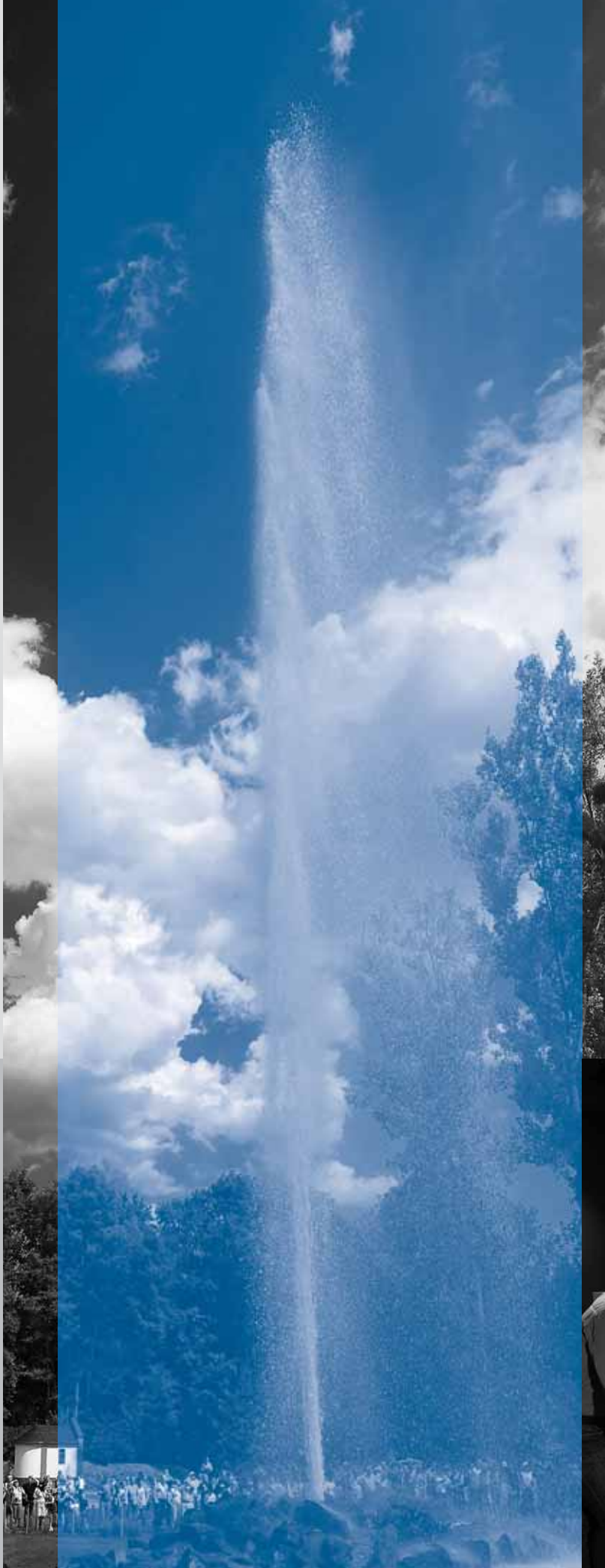
0911/884666



enahr an der Spitze der rheinland-pfälzischen Bäder: Das Kurbad mit herrlichen Parkanlagen, die stolzen weißen Patrizierhäuser und nicht zuletzt die Spielbank führen jährlich zehntausende Besucher in die Stadt.

Das Erlebniszentrum Geysir stellt das einzigartige Naturphänomen des Kaltwasser-Geysirs in den Mittelpunkt, es wurde 2009 eröffnet und zählt bereits über 500.000 Besucher. Sie setzen sich im Informationszentrum auf die Fährte eines CO_2 Moleküls und starten 4000 Meter tief im Erdinneren, wo der Geysir seinen Ursprung hat. Hier entweicht das Kohlenstoffmolekül aus einer Magma-Kammer, steigt nach oben und trifft dort auf Grundwasser – das auf Namedyer Werth an die Oberfläche schießt. Wie der Geysir ausbricht, sehen wir beim Besuch auf Namedyer Werth.

Namedyer Werth ist eine Halbinsel am Rhein, kurz hinter Andernach. 859 wurde sie erstmals erwähnt, Anlass war das Zusammentreffen der Könige Karl II., der Kahle, Ludwig II. der Deutsche und Lothar II. Einstmals war Namedyer Werth von einem Nusswald bedeckt, der als der schönste am Rhein galt. Doch im 18. Jahrhundert zerstörten ihn Hochwasser und extreme Winter vollständig, die Insel wurde zunächst zur Weide. Seit 1985 ist die Landzunge als Naturschutzgebiet ausgewiesen, der Auwald ist ein begehrter Rast- und Brutplatz seltener Vogelarten.





Das Glaubensrichtungszentrum Maria Laach...

Mittwoch, 9. 7. 2014

Es heißt Abschied nehmen von der Ahr und wir treten die Heimreise an. Nach kurzer Fahrt haben wir noch einen Zwischenaufenthalt in der Benediktinerabtei Maria Laach in der Eifel. Wir bekommen die Möglichkeit, einen kurzen Dokumentationsfilm über das Kloster anzuschauen, das 1093 durch Pfalzgraf Heinrich II von Laach gegründet wurde. Anschließend ist noch Freizeit, in der Sie die Klosterkirche und die Klosteranlage besichtigen können. Die Mittagspause werden wir noch vor Ort verbringen und Sie haben Gelegenheit, in der Kloster gaststätte oder im Seehotel zu essen. Danach treten wir die Heimreise an.

Maria Laach hatte bereits 700 Jahre bestanden, als das Kloster 1802 im Zuge der Säkularisation aufgehoben wurde. Es diente dann als Gutshof und wurde erst 1892 wieder von den Benediktinern besiedelt. Heute leben in Maria Laach etwa 50 Mönche – von weltweit rund 8000 Benediktinern und 15.000 Nonnen des Benediktinerordens. Gemäß der ausgewogenen Grundhaltung dieser Ordengemeinschaft zwischen Gebet und Arbeit „ora et labora“ sind die Mönche

umtriebig: Klosterfischerei und Gärtnerei, Glockengießerei, Kunstschmiede, Bootsverleih, Buchverlag, das Hotel und das Klostergut sind nur ein Teil der vielfältigen Aktivitäten. Im Hofladen und der religiös geprägten Buch- und Kunsthandlung können die Produkte der Abtei erworben werden.

Maria Laach liegt an der Südwestseite des Laacher Sees im Landkreis Ahrweiler. Die Klosterkirche, das Laacher Münster mit seinen sechs Türmen, gilt als eines der schönsten Baudenkmäler der Salierzeit. Der prachtvolle Eingang zur Pfeilerbasilika an der Westseite ist nördlich der Alpen einzigartig.

Im Reisepreis sind enthalten: Busfahrt, 3 Übernachtungen mit Halbpension im Doppelzimmer, sämtliche Ausflüge, Stadtbesichtigungen, Weinprobe, Trinkgelder außer für Bedienungspersonal und Zimmerservice.

Preis 470 Euro pro Person im Doppelzimmer für Mitglieder; 520 Euro für Gäste; 27 Euro Einzelzimmerzuschlag

Abfahrt am 6. Juli 2014 um 7 Uhr an der Meistersingerhalle Nürnberg, Rückkunft am 9. Juli 2014 gegen 20:30 Uhr an der Meistersingerhalle Nürnberg

Planung und Reiseleitung: Frau Nortrud Knirsch

Anmeldung im IKV-Büro unter Telefon 0911-53 33 16 oder per E-Mail ikv-nuernberg@t-online.de

...mit dem Laacher See.





Bei unserer Weihnachtsfeier im Parks konnten wir (von links) Karin Kopec, Irmgard Nölke, Bernd Städtler, Hermann Rottwinkel und Kurt Munker mit dem 2. Vorstand Claus Pöhlau persönlich ehren.

Jubel, Trubel, Heiterkeit

Der Industrie- und Kulturverein
ehrt seine Jubilare

„**E**in getreues Hertze wissen, hat deß höchsten Schatzes Preiß. Der ist selig zu begrüßen, der ein treues Hertze weiß.“ hat Paul Fleming, ein bedeutender Lyriker des Barock, Anfang des 17. Jahrhunderts gedichtet.

Um wie viel mehr gilt das in unserer schnelllebigen Zeit. Der Industrie- und Kulturverein schätzt sich darum glücklich, dass er auf so treue Mitglieder zählen darf.

Runde Jubiläen haben heuer gefeiert:

25 Jahre Hermann Rottwinkel, 30 Jahre Karin Kopec und Ursula Kraus, 40 Jahre Kurt Munker und Günther Rückert und 50 Jahre Werner Gemeinhard. Eiserne 60 Jahre halten Irmgard Nölke und Bernd Städtler für die Firma Konrad Städtler dem IKV die Treue. Dafür danken wir herzlich!



Herzlichen Glückwunsch!

Zum 90. Geburtstag:
Frau Dorette Buschendorf
21. Januar 2014

Zum 85. Geburtstag:
Frau Hildegard Held
3. März 2014

Frau Madilda Fischer
12. März 2014

Zum 75. Geburtstag:
Herrn Peter Greiner
1. März 2014

Herrn Helmut Kurtz
11. März 2014

Frau Christa Roth
8. April 2014

Frau Jutta Zinner
23. April 2014

Frau Edeltraud Hassler
26. April 2014

Zum 70. Geburtstag:
Herrn Horst Tannenberger
24. März 2014

Im Februar

Frau Irmgard Nölke
 Frau Elke Uhlmann
 Frau Christa Gödde
 Frau Ursula Amberger
 Herrn Karlheinz Wagner
 Herrn Dr. Dieter Hümmer
 Frau Brigitte Zitzmann
 Frau Dagmar Schneider
 Frau Ruth Ellinger
 Frau Helene
 Wolf-Lammers
 Herrn Hans Stöcker
 Frau Waltraud Hofmann
 Frau Betti Lang
 Frau Ingrid Pscherer
 Frau Gertraud Sauerbrey
 Herrn Antonio Gagliardi
 Herrn Lutz Schneider
 Frau Ursula Hügelschäffer

Im März

Frau Erika Irion
 Herrn Dr. Manfred Schatz
 Herrn Walter Wolfrum
 Herrn Hans Schmidt
 Frau Helga Wünsche
 Herrn Kurt Kellner
 Herbert Zitzmann
 Herrn Herbert Antoni
 Frau Gerda Bittermann
 Herrn Stefan Kolb
 Frau Dr. Aita Gerhard-Sommerfeld
 Herrn Roland Ott
 Frau Renate Sprafke
 Herrn Friedrich Hermann
 Herrn Manfred Hofmann
 Herrn Günter Schwarz
 Herrn Wolfgang Müller
 Frau Sabine Tümena
 Herrn Paul Eckstein
 Herrn Hermann Rottwinkel
 Herrn Rainer Ostermeyer
 Frau Felicitas Wittkopp
 Frau Herta Reif
 Frau Gisela Förderer
 Frau Ursula Dietzel

Im April

Frau Helga Stefko
 Herrn Werner Gemeinhard
 Herrn Erich Heidrich
 Frau Helga Eckstein
 Herrn Detlev Japp
 Frau Gerda Kurtz
 Frau Ursula Riedel
 Frau Monika Zeitler
 Frau Ursula Seifert
 Frau Dr. Gerlinde Marcus
 Herrn Roland Hirschmann
 Frau Edith Bär
 Herrn Willi Moestel
 Herrn Herbert Coerper
 Frau Susanne Gerhard



*Viel Glück und
viel Segen!*

Demnächst im Parks:

Glamour, Gags & Gaumenfreuden

3-Gang-Menü und Dinershow, 49 Euro
am 2. Februar und 9. März 2014
Beginn 18:30 Uhr, Einlass 17:30 Uhr

Sonntagsbrunch

Jeden Sonntag ab 10.00 Uhr Brunch
für 15 Euro pro Person – Reservierung unter
Telefon 80 19 14 49

Tanztee

9.02., 9.03. und 13.04.2014 ab 15:00 Uhr im
Sternensaal, freier Eintritt

16. Februar

Kinderfasching

2. März

Hochzeitsmesse

3. März

Rosenmontagsball

1. April

Flamencoparty

20:00 Uhr

12. April

Poetry Slam

20:00 Uhr, 7 EUR

24. April

Improtheater

20:00 Uhr, 8,50 EUR

Reservierung im Parks unter

(0911) 80 19 63 71

oder unter info@parks-nuernberg.de



Impressum:

email: ikv-nuernberg@t-online.de

Anschrift: 90409 Nürnberg,
Berliner Platz 9

Geschäftsführerin: Barbara Ott

Telefon: 0911 / 53 33 16
Telefax: 0911 / 53 06 722

Konten: Postbank Nürnberg
Konto: 17356 858
BLZ: 760 100 85

Sparkasse Nürnberg
Konto: 12 10 459
BLZ: 760 501 01

HypoVereinsbank Nürnberg
Konto: 1 563 293 027
BLZ: 760 200 70

PARKS
Stadtparkrestaurant: 0911 / 80 19 14 49
www.parks-nuernberg.de

Der Vorstand: Wolf-Rüdiger Pech,
1. Vorsitzender
Claus Pöhlau,
2. Vorsitzender
Veit W. Stefko,
1. Schatzmeister
Ursula Amberger,
2. Schatzmeister
Roland Ott,
1. Schriftführer
Daniela Schaffer,
2. Schriftführer

Auszug aus der
Satzung: „Der Industrie- und Kultur-
verein Nürnberg e. V. be-
zweckt die Förderung der
Kultur, der Wissenschaft
und des gesellschaftlichen
Lebens von sich aus oder in
Zusammenarbeit mit
anderen Vereinen der gleichen
Zielsetzung (§2).“

Herausgeber: Industrie- und Kulturverein
Nürnberg e. V., 90409
Nürnberg, Berliner Platz 9
– im Stadtpark –
Tel. 0911/53 33 16
Der Bezugspreis für das
stadtpark journal ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion Gabi Pfeiffer

Layout,
Bildredaktion: ZED-Design,
Königsruherstr. 72,
90762 Fürth

Druck: Druckerei Osterchrist
GmbH, Lübhener Str. 6,
90471 Nürnberg

Bildnachweis: Cover und Reportage S 4/7: G.
Pfeiffer; Reportage S 5: GMN
Nürnberg; S 6/8/9: Museum
Fürstenfeldbruck; Tonic Sisters S10:
Venja-Art; Frühlingsball S 11: H.
Strasser; Frühlingsball S 12/13:
Daya; Chor S 15 freie Webseite;
Völkshaus S 16: freie Webseite;
Weinfahrt S 18-20: Ahrtal-Tour-
ismus Bad Neuenahr-Ahrweiler
e. V., S 21: Geysir.info.gGmbH,
S 22: Tourist-Information Brohltal;
Editorialschmuck Geburtstage und
Impressum: W. Zeilinger; Parks
S 22: Moreno Brüder.

Textnachweis: Originalbeiträge von
Gabi Pfeiffer.

Café. Restaurant. Bar. Kunst. Kultur. Events.

Café im PARKS



Selbstgemachte Kuchen und Torten

Kaffeespezialitäten

Kleine, saisonale Gerichte

Öffnungszeiten

Täglich geöffnet von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Reservierungen

0911 - 80 19 14 49 und info@parks-nuernberg.de

www.parks-nuernberg.de
www.facebook.com/stadtparks